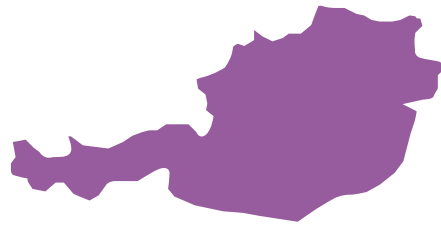


# RISK INDEX 2010 ÖSTERREICH



### Risk Index

2004	153
2005	151
2006	
2007	
2008	152
2009	153
2010	153

### Wirtschaftsentwicklung %

		Durchschnitt EU27
BIP pro Kopf in Euro	34.610	
BIP-Wachstum	1,3	0,7
Arbeitslosenquote	5,2	10
Inflation	1,4	1

(Schätzungen für 2010)

### Inland

Für Österreich gibt es sowohl gute als auch schlechte Nachrichten. Positiv ist, dass Privatkunden nach der jüngsten von Intrum durchgeführten Umfrage im Vergleich zum Vorjahr im Durchschnitt zehn Tage schneller zahlen. Dies ist die Folge einer Initiative aus dem Jahr 2009, das Zahlungsziel für Privatkunden von durchschnittlich 24 Tage auf 19 Tage zu reduzieren. Negativ ist jedoch, dass bei Transaktionen mit Geschäftskunden und der öffentlichen Hand ein Anstieg der Zahlungsverzögerungen um drei Tage zu verzeichnen ist. Bei Forderungen, die innerhalb von 30 Tagen zahlbar sind, ergab sich ein Rückgang fristgerechter Zahlungen von zwei Prozent. 57 Prozent (2009: 47 Prozent) der Befragten glauben, dass das Risiko für verspätete Kundenzahlungen auf dem Niveau von 2009 bleiben wird. Als Folge von Zahlungsverzögerung erwarten 45 Prozent der österreichischen Unternehmen steigende Zinsen. Insgesamt glauben 81 Prozent (2009: 82 Prozent) der Befragten, dass finanzielle Schwierigkeiten der Schuldner der Grund für den Zahlungsverzug waren.

Das Wirtschaftsvolumen Österreichs mit seinen 8,3 Millionen Einwohnern schrumpfte 2009 deutlich um 3,6 Prozent. Die Unternehmen litten unter den Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise und die Arbeitslosenquote stieg auf das höchste Niveau seit den frühen 50er Jahren. Nach Angaben des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung (WIFO) kam es zu einem starken Rückgang des Warenexports, der Produktionsmenge und der betrieblichen Investitionen, obwohl der private Konsum sich als stabil erwies. Auch wenn sich der Abwärtstrend Mitte 2009 stabilisierte, österreichische Exporte und die industrielle Produktion Zuwächse verzeichneten und ein

BIP-Wachstum von 1,3 Prozent für 2010 erwartet wird, gehen Experten davon aus, dass die Rezession eine bleibende Wirkung auf den Arbeitsmarkt und die öffentlichen Finanzen haben wird. Inmitten von Vorhersagen, dass die Arbeitslosenquote 2011 ein Niveau von 5,4 Prozent erreichen wird, kämpft die österreichische Regierung durch Kürzung der Staatsausgaben für eine Eindämmung der Ausgaben und will damit jährlich 3,4 Milliarden einsparen. Außerdem wird eine Steuererhöhung in Betracht gezogen, ohne dadurch den Konsum zu gefährden.

### Risk Index



Risk index	Erläuterung der Risk-Index-Werte
100	Kein Zahlungsrisiko, Barzahlungen, Zahlungen bei Lieferung oder Vorkasse, kein Zahlungsziel
101 - 124	Aufmerksam bleiben, um gegenwärtige Situation beizubehalten
125 - 149	Interventionen notwendig
150 - 174	Interventionen unausweichlich, Maßnahmen zur Senkung des Risikoprofils ergreifen
175 - 199	Interventionsnotfall, Maßnahmen zur Senkung des Risikoprofils ergreifen
> 200	Notfall, Maßnahmen zur Senkung des Risikoprofils ergreifen

### Der Risk Index wird von Intrum Justitia ermittelt

Seit dem Jahr 2000 befragt Intrum Justitia europaweit mehrere tausend Unternehmen zum Thema Zahlungsmoral und -verhalten. Die Ergebnisse der Umfrage werden angereichert mit statistischem und wirtschaftlichem Zahlenmaterial diverser externer Quellen sowie eigenen Daten von Intrum Justitia. Aus all diesen Daten ergibt sich der landesspezifische Risk Index und der europaweite European Payment Index. Dabei gibt der Risk Index Auskunft über die Zahlungsrisiken eines jeweiligen Landes.



## Export

Hauptexportland	Risk Index
Italien	163
Deutschland	153
Schweiz	145

Detaillierte Angaben zu den Hauptexportländern finden Sie im European Payment Index 2010.

## Zahlungsverzug

Bei Forderungen, die innerhalb von 30 Tagen zahlbar sind, zeigt sich ein Rückgang fristgerechter Zahlungseingänge von zwei Prozent. Es kommt außerdem häufiger zu Rechnungen, die „älter als 90 Tage“ sind.

## Altersstruktur der Forderungen (%)

	Bis zu 30 Tage	31 bis 90 Tage	Älter als 90 Tage
2004	51,4	29,9	18,7
2005	53,1	28,3	18,6
2006	54,9	32,5	12,6
2007			
2008	65,0	21,0	14,0
2009	64,0	34,0	2,0
<b>2010</b>	<b>62,0</b>	<b>33,0</b>	<b>5,0</b>

Privatkunden beglichen ihre Rechnungen 10 Tage schneller. Unternehmen und die öffentliche Hand ließen sich für Zahlungen dagegen 3 Tage länger Zeit.

	Privatkunden B-2-C	Geschäftskunden B-2-B	Öffentliche Verwaltung
Durchschnittliches Zahlungsziel in Tagen	19,0	27,0	29,0
Durchschnittlicher Forderungseingang in Tagen	25,0	38,0	43,0
Durchschnittliche Zahlungsverzögerung in Tagen 2010	6,0	11,0	14,0
Durchschnittliche Zahlungsverzögerung in Tagen 2009	16,0	8,0	11,0

## Abschreibungen/Zahlungsausfälle

Der Anteil von Abschreibungen auf offene Forderungen blieb in Österreich mit 2,0 Prozent stabil. In Europa stieg die durchschnittliche Abschreibungsrate von 2,4 Prozent in 2009 auf 2,6 Prozent in 2010. Diese Zahlen mögen auf den ersten Blick nicht erschrecken. Wie jedoch in der unten aufgeführten Tabelle dargestellt, müssen Unternehmen einen erheblichen zusätzlichen Vertriebsaufwand leisten, um den Verlust von uneinbringlichen Forderungen oder die für das Eintreiben der geschuldeten Beträge verursachten Kosten auszugleichen. Abschreibungen auf offene Forderungen lähmen das Geschäft und verzögern Investitionen.

## Auswirkung von Zahlungsausfällen:

Gewinn-Marge des Unternehmens →	Zusätzlich benötigte Verkäufe					
	2 %	3 %	4 %	5 %	6 %	7 %
Abschreibungs betrag in € ↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓
€ 500	25,000	16,667	12,500	10,000	8,333	7,143
€ 10,000	500,000	333,333	250,000	200,000	166.667	142,857

## Zahlungsausfall (%)

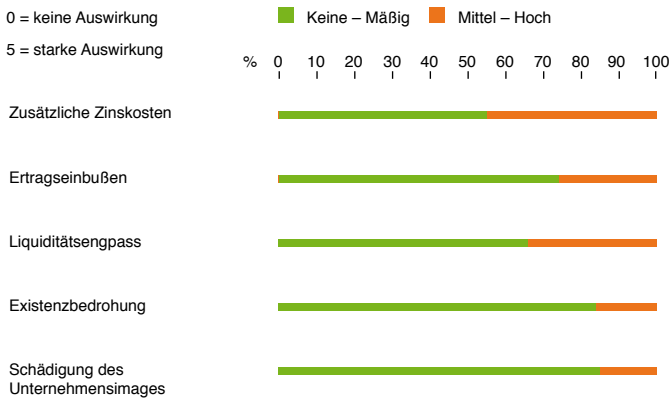
Prozent vom Gesamtumsatz	
2004	1,9
2005	1,7
2006	1,8
2007	
2008	2,1
2009	2,0
<b>2010</b>	<b>2,0</b>

Die europäische Richtlinie zur Bekämpfung von Zahlungsverzug (B2B und öffentliche Hand) war 14 Prozent der Befragten ein Begriff. 56 Prozent würden es begrüßen, wenn die EU-Richtlinie auch B2C-Zahlungen der Privatkunden einschließt. 52 Prozent der Befragten sind davon überzeugt, dass eine wirksame Gesetzgebung zur Einholung offener Forderungen im B2C-Bereich bei Privatkunden die Situation in ihrem Unternehmen verbessern würde.

## Folgen

Bei der Frage, welche Folgen Zahlungsverzögerungen für Unternehmen haben, gaben 45 Prozent der Befragten zusätzliche Zinskosten an, während 34 Prozent sogar Liquiditätsengpässe anführten.

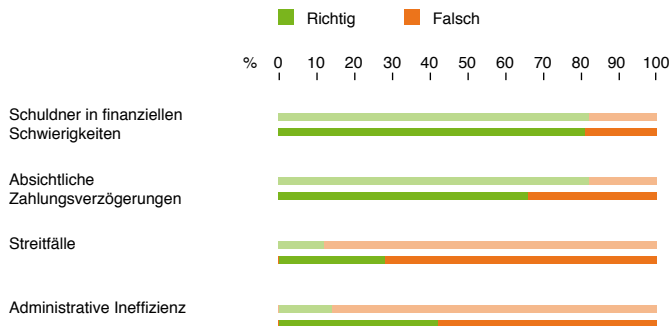
## Auswirkungen verspäteter Zahlungen auf Ihr Unternehmen



## Ursachen

In diesem Jahr wurden CFO und Finanzvorstände auch gefragt, welche Ursachen für den Zahlungsverzug ihrer Kunden im Wesentlichen verantwortlich sind. 81 Prozent der Befragten gaben finanzielle Schwierigkeiten ihrer Kunden an. In vielen Ländern führt dies zu einem Teufelskreis, denn wer verspätet bezahlt wird, zahlt ebenfalls mit Verzug. 66 Prozent gaben an, dass Zahlungen absichtlich verzögert werden.

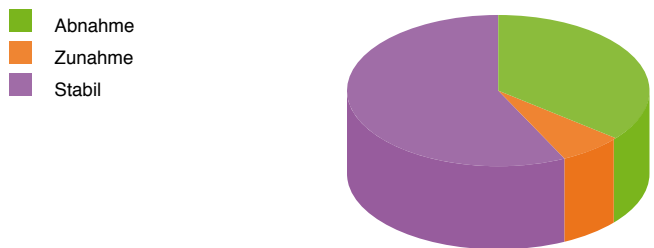
## Hauptgründe für verspätete Zahlungen



## Prognose zum Zahlungsrisiko

Von den teilnehmenden Unternehmen glauben 57 Prozent (2009: 47 Prozent), dass das Risiko von verspäteten Kunden-zahlungen auf dem gleichen Niveau bleiben wird, während 36 Prozent (2009: 52 Prozent) ein steigendes Risiko erwarten – die Einschätzungen weichen somit deutlich von den Vorjahreswerten ab und sind insgesamt von mehr Optimismus geprägt.

## Prognose





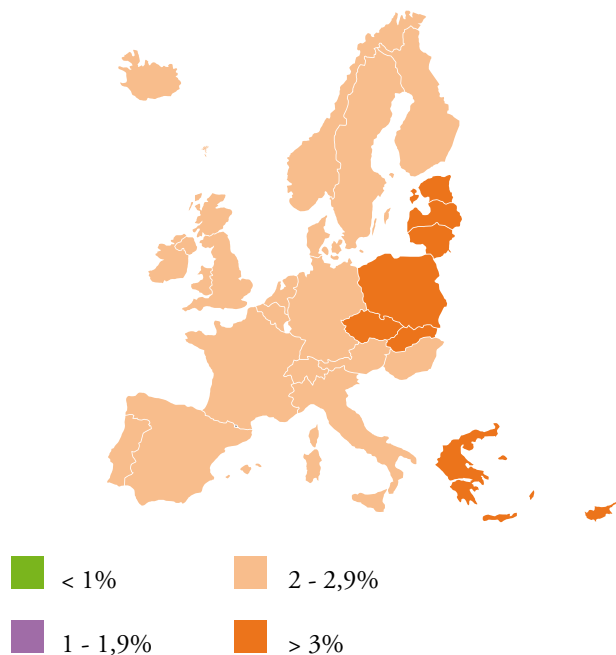
## Zusammenfassung

Obwohl die Wachstumsraten in ganz Europa durch eine schwache Inlandsnachfrage verhalten sind, gibt es bei genauer Betrachtung deutliche Anzeichen für eine konjunkturelle Erholung - wenn auch recht ungleichmäßig. Die jüngste Erhebung von Intrum Justitia zum Europäischen Zahlungsindex (European Payment Index; EPI) zeigt, dass sich das Risiko von Zahlungsverzögerungen seit 2009 im Allgemeinen stabilisiert hat, das Vertrauen der Unternehmen aber weiterhin auf einem schwachen Fundament ruht. In Ländern, die besonders stark von der im Jahr 2008 einsetzenden Wirtschaftskrise betroffen waren, sind die Aussichten für einen verbesserten Zahlungseingang für gelieferte Dienstleistungen und Waren eher gering. So überrascht es nicht, dass der Pessimismus gerade in diesen Ländern am stärksten ausgeprägt ist.

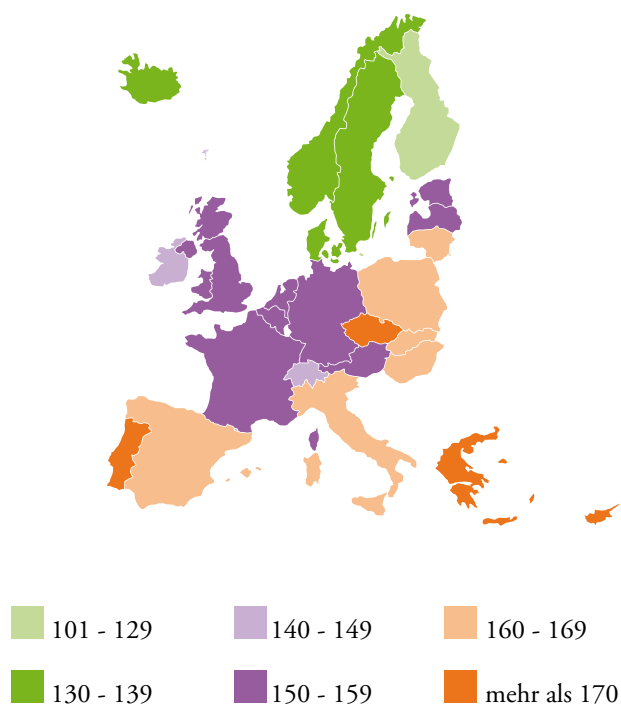
Die gute Nachricht zuerst: Die von Intrum Justitia durchgeführte EPI-Umfrage 2010 zeigt, dass der durchschnittliche Zahlungsverzug in Europa um einen Tag auf 18 Tage – 2009 waren es noch 19 Tage – gesunken ist. Dieses Bild wird jedoch durch die Tatsache getrübt, dass Abschreibungen auf offene Forderungen laut den Umfrageergebnissen von 2010 von 2,4 auf 2,6 Prozent zugenommen haben. Ebenso besorgniserregend ist, dass Unternehmen weiterhin sehr lange warten, bevor sie auf Zahlungsverzögerungen reagieren. Trotz deutlicher Nachteile einer späten Reaktion lassen sich nach jüngsten EPI-Ergebnissen von Intrum Justitia zufolge 65 Prozent der Unternehmen durchschnittlich noch immer 85 Tage Zeit, bevor Sie ihre Forderungen an ein Inkassounternehmen übergeben. In Österreich warten 63 Prozent der Befragten 65 Tage, bevor ein Inkassobüro mit der Einholung der Forderungen beauftragt wird.

Die EPI-Umfrage von Intrum Justitia bestätigte, dass sehr viele kleine bis mittlere Unternehmen (KMU), die einen Anteil von 65 Prozent der 6.000 befragten Unternehmen ausmachen, sehr stark von Zahlungsverzögerungen betroffen sind – ungeachtet aller politischen Diskussionen zur konjunkturellen Erholung. Es ist unbestritten, dass den KMU im Hinblick auf die Wirtschaftsleistung und Schaffung von Arbeitsplätzen eine besondere Rolle zukommt. Dennoch geben 52 Prozent (2009: 57 Prozent) der befragten KMU an, dass Schwierigkeiten in erster Linie auf einen reduzierten Zugang zu Krediten zurückzuführen sind, da Banken weiterhin nur sehr zögerlich zur Ausweitung von Kreditlinien bereit sind.

## Zahlungsausfall



## European Payment Index



## Lektion gelernt:

In der von Intrum Justitia durchgeführten EPI-Umfrage 2010 wurde erstmals danach gefragt, welche wesentlichen Erkenntnisse die Befragten aus den Zahlungsverzögerungen während der Wirtschafts- und Finanzkrise gewonnen haben. Es hat sich bestätigt, dass die meisten Unternehmen die Empfehlung von Intrum Justitia aus den Umfragen in den Jahren 2008 und 2009 zur Verbesserung und Verschärfung des Forderungsmanagements umgesetzt haben. Die Reaktion der Befragten unterstreicht, dass insbesondere die Unternehmen heute am besten positioniert sind, die funktionierende Abläufe im Forderungsmanagement für wichtig und notwendig erachten.

Auf die Frage nach den wichtigsten Erkenntnissen, die in Bezug auf Forderungen und Zahlungsverzug in der Krise gewonnen wurden, sind in Österreich folgende Antworten am häufigsten genannt worden:

1. Optimierung der Bonitätsbewertung von Kunden
2. Kundenbindung durch ständigen telefonischen Kontakt
3. Einführung von Vorauszahlung
4. Kreditversicherung und Banken verlagern das Kreditrisiko zu den Lieferanten

Die von Intrum Justitia durchgeführte EPI-Umfrage 2010 zeigt außerdem, wie die Sorge der Unternehmen vor Zahlungsausfällen den grenzüberschreitenden Handel innerhalb der Europäischen Union und weltweit hemmt. Eine auf EU-Ebene durchsetzbare Rechtsvorschrift zur Bekämpfung von Zahlungsverzug würde den innergemeinschaftlichen Handel fördern und zu mehr Wachstum und Beschäftigung in den Mitgliedsländern beitragen.

## Weltkarte

Einnahmeverluste und verringerte Liquidität sind die gravierendsten Folgen von Zahlungsverzögerungen für Unternehmer. Dies, zusammen mit geringerem Vertrauen auf finanzielle Unterstützung durch Banken zur Aufrechterhaltung und Ausweitung der unternehmerischen Tätigkeiten, stellt zunehmend eine ernste Herausforderung dar. Wie die EPI-Umfrage 2010 von Intrum Justitia zeigt, herrscht vor allem bei kleinen und mittleren Unternehmen in Europa angesichts der anfälligen Konjunkturerholung Unsicherheit über die Zukunft.

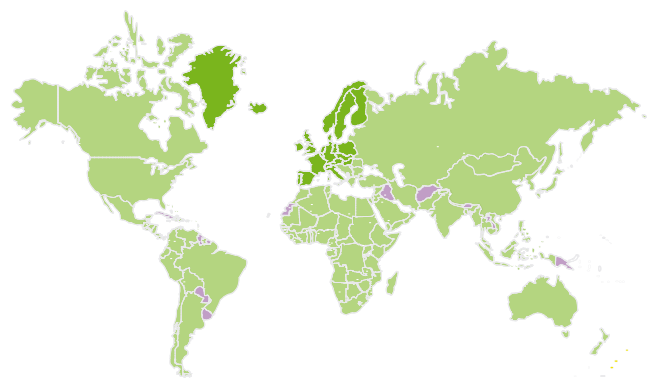
Untersuchungen zeigen, dass es über die gesamte finanzielle Wertschöpfungskette von Unternehmen hinweg immer noch große Einnahme- und Einsparpotenziale gibt, wenn im Schnittstellenbereich zwischen den verschiedenen Abteilungen für mehr Effizienz und Integration gesorgt wird.

## Empfehlungen:

- Häufigere Analyse des Risikoportfolios
- Fortlaufende Überwachung der Kundenbonität, niedrig <-> hoch
- Verbaler oder direkter Kontakt vor Ablauf der Zahlungsfrist sowie Besprechung der Lieferung, der Rechnung und der Zahlung
- Sofortiges Nachfassen nach Ablauf der Zahlungsfrist
- Übergabe der Forderungen an einen professionellen Vermittler
- Anvisieren der richtigen Kunden von Anfang an
- Variieren der Zahlungsvereinbarungen, Vorauskasse in Betracht ziehen, Teilzahlungen etc.

Weitere Information zur Optimierung Ihres Unternehmens erhalten Sie bei Ihrer lokalen Niederlassung von Intrum Justitia.

**Intrum Justitia ist weltweit mit eigenen Niederlassungen und mit Partnern vertreten.**



- Intrum Justitia
- Intrum Netzwerk
- Bedarfsgerechte Marktpräsenz

**intrum  justitia**